

Start Pilotprojekt:

Sektorenübergreifendes Schnittstellenmanagement im Bezirk Rohrbach



„Bis zum Jahr 2010 sollte die Mortalität infolge von Herz-Kreislauf-Krankheiten in der Altersgruppe unter 65 Jahre nachhaltig um mindestens 20 % gegenüber dem Jahr 2000 zurückgehen.“ – so lautet das Ziel 6 der

oö. Gesundheitsziele. Das Institut für medizinisches Schnittstellenmanagement (IFMS) der Ärztekammer für OÖ hat ein Konzept zur Umsetzung dieses Ziels eingereicht und den Projektauftrag erhalten. Überdies konnte durch das Projekt das Stimmrecht für die Ärztekammer im Vorstand des Instituts für Gesundheitsplanung erlangt werden.

Die Region Rohrbach wurde deshalb ausgewählt, weil dort schon seit Jahren Schnittstellenmanagement vorbildlich gelebt wird und das Projektkonzept sektorenübergreifend konzipiert wurde.

Folgende Projektziele wurden gemeinsam mit dem Institut für Gesundheitsplanung formuliert:

1. Verbesserung der Wissensbasis über die wesentlichen Determinanten (Ernährung, Bewegung, Stress) bei der Gesamtbevölkerung und speziell bei Interventionsgruppen.
2. Veränderung der Risikofaktoren (BMI, Blutdruck, Blutfette, Gewicht, Bauchumfang etc.) in der Interventionsgruppe ein Jahr nach der Intervention.
3. Vernetzung der bereits vorhandenen Strukturen und Maßnahmen im Bezirk Rohrbach (Räumlichkeiten und Ausstattung für die Interventionsgruppen).
4. Verbesserung der Wissensbasis über bereits vorhandene Strukturen und Maßnahmen im Bezirk Rohrbach.



Das Gesundheitsziel wird durch nachhaltige Bewusstseinsbildung – Schaffung von Gesundheitskompetenz und Selbstverantwortung – erreicht und basiert auf den Säulen Ernährung, Bewegung und Erlernen von Coping-Methoden.

Einerseits wird die Gesamtbevölkerung beim Gesundbleiben unterstützt, durch Referentenpoolvorträge, zum Beispiel in „Gesunden Gemeinden“ und durch die Nutzung der Synergieeffekte der bereits vorhandenen Strukturen. Andererseits starten in verschiedenen Settings im Bezirk zeitgleich Filterungsprozesse. Im Betrieb, in den Arztpraxen und im Krankenhaus werden durch die Filterärzte Risikopatienten gefiltert und in Folge in Interventionsprojekten – wohnortnah – betreut.

Es wurde ein Pool von Betreuungsärzten und Interventionsärzten erstellt, der die Filterung bzw. die Intervention durchführt. Mehr als 50 Ärzte stehen im Rahmen des Projektes über den gesamten Bezirk verstreut als Filterärzte zur Verfügung. Die Kick-off-Veranstal-

tung, zu der alle Ärzte aus dem Bezirk geladen waren, fand am 18.10.2006 im Stift Schlägl statt.

Die Interventionsärzte haben eine Zusatzqualifikation in Ernährungsmedizin, Sportmedizin oder das PSY-Diplom bzw. das Zertifikat des Curriculums „Vorsorge- und Gesundheitsmanagement“ des Instituts für Vorsorge- und Sozialmedizin absolviert. Die Interventionsgruppen werden wohnortnah nach einem standardisierten Interventionsprogramm geleitet.

Sowohl bei den Maßnahmen für die Gesamtbevölkerung als auch bei jenen für die Risikopatienten muss auf die geschlechtsspezifischen Unterschiede (Ursache, Symptome, Motivation ...) eingegangen werden.

Der empirische Teil der Evaluierung des Projektes erfolgt durch Univ. Prof. Dr. Bacher vom Institut für Soziologie der Johannes-Kepler-Universität erfolgen. Die medizinischen Parameter werden gemeinsam mit den Interventionsärzten evaluiert. ■



v.l.: Dr. Ilona Schöppl, Präs. Dr. Peter Niedermoser, LR Dr. Silvia Stöger, Prim Dr. Anton Ebner